

«Ensemble» ist ein wichtiger Schritt in die Bodmer-Zukunft

Das Projekt «Ensemble» geht als Sieger aus dem Architekturwettbewerb zum Neubau der Alterssiedlung Bodmer in Chur hervor. Gestern wurde eine Ausstellung in der Alterssiedlung eröffnet, die zeigt, wie der Neubau aussehen soll.

Von Yvonne Herzig

Chur. – Für die Modernisierung und Erweiterung der Alterssiedlung Bodmer in Chur hatte die Stiftung Alterssiedlung Bodmer im Oktober 2007 einen Wettbewerb ausgeschrieben. Zehn Teams wurden daraufhin für einen anonymen Projektwettbewerb ausgewählt. Bis Ende vergangenen Februar hatten die Teilnehmer Zeit, ihre Projekte einzureichen.

Letzten Monat entschied sich die Jury, der unter anderen auch der Schweizer Star-Architekt Mario Botta angehörte, einstimmig für das Projekt «Ensemble» des Teams Pfister Schiess Tropeano und Partner. Andrea Fanzun, Präsident der Baukommission, erklärte gestern vor den Medien, dass damit «ein wichtiger Schritt in die Zukunft des Bodmers» gemacht worden sei. In einer nächsten Phase werde man nun das Projekt mit einem Kostenvoranschlag beim Kanton einreichen. Das Ziel sei, im Sommer 2009 mit dem Bau zu beginnen.

Veränderte Bedürfnisse

In einem Neubau sollen vier Abteilungen mit 84 Einzelzimmern entstehen, welche die vorhandenen Zimmer des Pflegebereichs ersetzen. Andrea Menn, Leiter der Alterssiedlung, meinte dazu: «Das Bedürfnis nach Einzelzimmern ist ganz klar gegeben.» In der heutigen Zeit würden andere Anforderungen an den Aufenthalt in einem Pflegeheim gestellt. Bis



Das Projekt im Modell: Heimleiter Andrea Menn zeigt, wo der Neubau der Alterssiedlung Bodmer in Chur zu stehen kommen soll.

Bild Nadja Simmen

jetzt gestalten sich die Pflege meistens in Doppelzimmern, in denen jedoch die Privatsphäre nicht gewahrt werden könne, und auch der Komfort in diesen Zimmern lasse zu wünschen übrig.

Um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, sollen die Abteilungen in je zwei Wohngruppen unterteilt werden, denen auch genügend Wohnbereich zur Verfügung steht. Um der steigenden Nachfrage nach Pflegeplätzen für Demenzerkrankte gerecht zu werden, ist eine der Wohngruppen im Erd-

geschoss vorgesehen. Auch Räume des allgemeinen Bereichs sollen modernisiert werden.

«Grosszügige Lichtöffnung»

Die Architektin Rita Schiess erklärte, dass das Projekt vorsehe, das neue Pflegeheim, das bestehende Hochhaus und die Kapelle zu einem Ensemble zusammenzubringen. Und zwar als drei frei stehende Einzelbauten, die verschiedene Aufgaben zu erfüllen hätten, trotzdem aber gemeinsam um einen öffentlichen Raum zen-

triert seien. Die Gemeinschaftsräume sollen von behaglicher Atmosphäre und der Stadt zugewandt sein. «Der Ort muss eine gute Mischung von Öffentlichkeit und Aufgehobensein haben», meinte Schiess. Den Räumen vorgelagert werde ein begehbare Wintergarten. Mit dieser «grosszügigen Lichtöffnung» wolle man das Wohlbefinden der Bewohner unterstützen. Licht, so die Architektin weiter, spiele überhaupt eine wichtige Rolle in der Planung der Räumlichkeiten.